

MONIKA KITTLER

Ein Leben für die Homöopathie

*15.7.1958 – †11.1.2011

Mona lebte für die Homöopathie, sie war eine begeistert forschende Homöopathin und eine hingebungsvolle, warmherzige Behandlerin. Die Homöopathie hatte sie in Mexiko – ihrer zweiten Heimat – kennengelernt, sehr jung bereits, kurz nach ihrem Studium als Sozialpädagogin. Sie erlernte sie mit hohem Eifer, und schon früh galt ihr ganzes Bestreben dem Ansinnen, sich biologische, chemische, physikalische, mythologische und alle weiteren Zusammenhänge der Arzneisubstanzen zu erarbeiten. Immer hatte sie eine homöopathische Fachzeitschrift oder ein Homöopathie-Buch unter dem Arm, und in allen waren Textteile angestrichen oder umkringt, Dinge herausgeschrieben oder notiert. Wo immer sich eine freie Minute bot, las sie! Manches Mal spottete sie selbst über ihren eigenen Eifer.

Nachdem wir bereits die Boller Seminare besucht, Roger Morrison und Nancy Herrick in Gauting gehört und die Referenten der Bombay-School als große Inspiration empfunden hatten, war sie eine der ersten, die nach Indien reisten, um die Bombay-Methode tiefer kennenzulernen, bei Rajan Sankaran und Divya Chhabra und all den anderen zu lernen. Dabei fand sie im Laufe der Jahre ihren ganz eigenen, individuellen Weg, den PatientInnen aufmerksam zu lauschen und aus der fundierten Kenntnis der Substanzen heraus eine Verschreibung vorzunehmen. Eine tiefe Freundschaft verband sie einige Jahre mit Chetna Shukla, sie prüfte neue Arzneien mit ihr zusammen oder auch eigenständig im Rahmen der Kurse, die sie in Berlin gab. Sie schrieb fleißig ihre Fälle aus der Praxis nieder und rang darum, ihre Patienten immer tiefer zu verstehen, um wirklich das Simillimum zu finden.

Nachdem sie nicht mehr unterrichtete, besuchten viele junge Homöopathinnen ihre Supervisionsgruppe mittwochs in Berlin und die vielen Video-Seminare, in denen sie uns das Wesen der kleinen, unbekanntem Mittel nahebrachte. Weit über die Grenzen Berlins hinaus war sie bekannt durch Seminare und ihre vielen Veröffentlichungen. Selbst während ihrer Aufenthalte in Mexiko behandelte sie dort und prüfte neue Arzneien oder schrieb ihre Falldokumentationen nieder – immer hochengagiert für die Homöopathie! Nun hatte sie sich nach langem inneren Widerstreit – wegen ihres großen Verantwortungsgefühls für ihre PatientInnen – fünf freie Monate erkämpft für den dortigen Aufenthalt. Doch ein tragisches Ereignis – sie wurde, zusammen mit ihrem mexikanischen Mann, Opfer eines Gewaltverbrechens – machte dieser ihrer wohlverdienten Pause nach nur sechs Wochen ein frühes Ende.



Eine exzellente Kollegin, Behandlerin und Freundin ist viel zu früh und unfassbar jäh aus unserer Mitte gerissen worden!

Mona, wir werden Deine tiefgründige, hingebungsvolle und warmherzige Arbeit im Lehren und Behandeln hier in Berlin sehr vermissen, Du hinterlässt eine riesige Lücke in der Berliner homöopathischen Landschaft und weit darüber hinaus!

In tiefer Trauer gedenke ich Deiner in aller Liebe,

Mareen Muckenheim